

## E. MÜLLER-KARPES STUFEN HA B1 UND HA B2 IM VERGLEICH MIT DEN STUFEN SB IIC, IIIA1 UND IIIA2

Müller-Karpes Ha B-Stufen sind nach wie vor chronologische Bezugsgrößen, auf die es sich abzustimmen gilt. Klar ist die Kongruenz seines Ha B3 mit SB IIIb. Im Folgenden geht es daher nur um die exakte Korrelation von Müller-Karpes Stufen Ha B1 und Ha B2 mit der Stufenfolge SB IIc, SB IIIa1 und SB IIIa2. Dabei stellt sich insbesondere die Frage, ob bzw. wie weit sich die Stufengrenzen decken.

Am einfachsten lässt sich Müller-Karpes Ha B1/B2-Stufengrenze positionieren. Wie die SB IIIa1/IIIa2-Stufengrenze kann sie exemplarisch am Auslaufen der Pfahlbau- und Eikopfnadeln und am Aufkommen des ersten überregionalen Typus der älteren Pfahlbaumesser, d. h. des Typs Zürich und seiner Parallelförmigen<sup>914</sup> (Karte **Abb. 2**), festgemacht werden. Der Typ Zürich der Pfahlbaumesser etabliert sich um 960 v. Chr.<sup>915</sup> und setzt einen *terminus post quem* (oder allenfalls *ad quem*) für alle anderen Formen der Pfahlbaumesser, wobei in den danubischen Gruppen des Östlichen Urnenfelderkreises die Rezeption des Typus möglicherweise leicht verzögert erst um 950 v. Chr. erfolgte<sup>916</sup>. Die Pfahlbaunadeln im engeren Sinne entfallen hauptsächlich auf die Stufe SB IIc; in der Stufe SB IIIa1 bzw. in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr. ist nur noch mit vereinzeltm Auftreten zu rechnen. Länger halten sich die verwandten Eikopfnadeln, nämlich bis um 950 v. Chr., wobei es sich bei den spätesten Belegen aber um Hybride der Eikopfnadeln mit den Bombenkopfnadeln handelt. Die Eikopfnadeln im engeren Sinne dürften im Großen und Ganzen etwas vorher, gegen 960 v. Chr., auslaufen (s. Kap. C.4.1, S. 124). Müller-Karpes Ha B1/B2-Stufengrenze und die SB IIIa1/IIIa2-Stufengrenze sind gleichermaßen auf etwa 960 v. Chr. festzulegen.

Die Trennung der auf SB IIIa2 begrenzten Typengruppe der älteren Pfahlbaumesser von den SB IIIb-(Ha B3-) zeitlichen Typen der jüngeren Pfahlbaumesser war Müller-Karpe noch nicht möglich. Speziell mit seiner Stufe Ha B2 verbindet er aber die Vollgriffschwerter seiner Typen Zürich und Flörsheim, die – etwas schärfer definiert – als Typen Wolfratshausen, Flörsheim, Kreien, Wien-Leopoldsberg und Baasdorf-Hilgenstein die Stufe SB IIIa2 vertreten (Kap. B.2.4-B.2.6). Auch SB IIIa2-Depots wie Herrnbaumgarten<sup>917</sup> und Karlstein<sup>918</sup> verbindet er speziell mit seiner Stufe Ha B2. Und von der älteren Seite her decken Ha B1-Depots wie Ehingen-Badfeld<sup>919</sup> und Buchau<sup>920</sup> die Stufe SB IIIa1 noch voll ab (s. u. S. 238f. mit Anm. 978-980 bzw. 985-986). Dass Vollgriffschwerter Typ Tarquinia bis in die Zeit der Pfahlbaumesser Typ Zürich (960-940/930 v. Chr.) bzw. der älteren Hälfte der Stufe SB IIIa2 zurückreichen (s. Kap. B.2.6), dass überhaupt (nach neuerer Erkenntnis<sup>921</sup>) die Stufe I der italischen Eisenzeit schon mit SB IIIa2 bzw. mit der Mitte und der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts v. Chr. zu verbinden ist und also doch vor Müller-Karpes Stufe Ha B3 liegt, be-

<sup>914</sup> Typ Zürich: **Abb. 9, 3-6**, Liste 2A; süddeutsche Parallelförmige: **Abb. 14, 7**, **Abb. 15, 3-4**, **Abb. 17, 3**, Liste 2B; böhmisch-sächsischer Parallelförmige: **Abb. 17, 1-2**, Liste 2C; mitteldanubischer Typ Wien-Leopoldsberg: **Abb. 18**, insbes. Subgruppen 1 und 2: **Abb. 18, 1-3**, Liste 3).

<sup>915</sup> Siehe Kap. A.2.1, S. 16.

<sup>916</sup> Siehe Kap. A.3.3, S. 29 und Kap. A.3.5, S. 36.

<sup>917</sup> Müller-Karpe 1959, Taf. 142, A. – Zur Datierung des Depots Herrnbaumgarten in SB IIIa2 s. Kap. C.6.2, S. 172 mit Anm. 629, ferner unten Anm. 978.

<sup>918</sup> Müller-Karpe 1959, Taf. 167, A. – Kennzeichnend für SB IIIa2 sind der gesamte Ringschmuck und die Sichel des Depots. Nur das Beil hat einen größeren Datierungsspielraum, der

aber SB IIIa2 einschließt. Bezüglich der Einstufung des Ringschmucks s. Exkurs Kap. C.6.1.2, S. 150f. und **Abb. 68, 1-3**, bezüglich der Einstufung der Sichel (Typ Herrnbaumgarten nach Primas) s. u. Anm. 978. Das Armreiffragment Müller-Karpe 1959, Taf. 167, A25 ist ein Altstück; der Typ ist nicht über SB IIIa1 hinaus belegt (s. auch **Abb. 72B-C Nr. 10**).

<sup>919</sup> Müller-Karpe 1959, Taf. 168.

<sup>920</sup> Kimmig 1992, Taf. 1-3.

<sup>921</sup> Pacciarelli 1996; Trachsel 2004, Kap. 8 und Kap. 9, ferner 316 und 319 **Abb. 195**; Peroni/Vanzetti 2005, bes. 62-65 und Taf. 13.

stätigt abermals die Kongruenz von SB IIIa2 und Müller-Karpe Ha B2. Diese Übereinstimmung erstreckt sich auch auf die Stufengrenze zu Müller-Karpe Ha B3 bzw. SB IIIb. Denn die Typengruppe der Vollgriffschwerter mit Parierflügelheft und die oberständigen Lappenbeile des Typs Homburg und der Form Geseke-Biblis in jüngerer Ausprägung, die als Neuformen den Beginn von SB IIIb um 900 v. Chr. markieren (s. Kap. B.3, bes. B.3.7 **Abb. 39-40**; Kap. C.2.2, bes. S. 111-115), bezeichnen auch Müller-Karpes Ha B3 von Beginn an<sup>922</sup>. SB IIIa2 und Müller-Karpe Ha B2 decken sich also sowohl in den wesentlichen Inhalten als auch im zeitlichen Ansatz von 960 bis 900 v. Chr. Dass Müller-Karpe seinerzeit bei der Keramik die Stufe Ha B2 noch kaum umschreiben konnte, ändert daran nichts.

Was den Beginn von Ha B1 im Sinne Müller-Karpes betrifft, so ist seit den späten 1990er Jahren unstrittig, dass dieses Ha B1 die Frühphase der schweizerischen Seeufersiedlungen (1056-1030 v. Chr.)<sup>923</sup> und mithin die Stufe SB IIc einbezieht. Bereits Müller-Karpe 1959, Richter 1970, Jockenhövel 1971 und Schauer 1971 haben die SB IIc-Gräber Landau-Wollmesheim 3, Lingolsheim 7, Worms-Pfeddersheim, Lörzweiler, Lachen-Speyerdorf, Hennef-Geistingen aus der Rheinisch-schweizerisch-französischen Urnenfeldergruppe und Eschborn 1, Schwalbach, Kornwestheim aus der Untermainisch-schwäbischen Gruppe für Ha B1 benannt<sup>924</sup> (allerdings ohne konsequente Stufendefinition, sodass sich ihre Ha A2/B1-Stufengrenze über die gesamte Stufe SB IIc hinwegzieht). Für die Anfangsdatierung ihres Ha B1 besonders aussagekräftig sind die Gräber Worms-Pfeddersheim<sup>925</sup> und Lörzweiler<sup>926</sup>. Das Grab Worms-Pfeddersheim (**Abb. 98b, B**) bietet nicht nur mit seinen Bronzen, sondern auch mit seiner Keramik ein typisches SB IIc-Inventar, das neben unverändert aus SB IIb tradierten Typen eine Reihe neuer, erst mit SB IIc auftretender Formen und Gestaltungselemente umfasst<sup>927</sup>. Sein Keramikensemble ist insgesamt noch etwas stärker der SB IIb-Tradition verbunden als das keramische Spektrum der Seeufersiedlung Greifensee-Böschen aus dem Jahrzehnt von 1051 bis 1042 v. Chr. (s. Kap. C.7.1., S. 183-189 mit **Abb. 77-80**). So gesehen liegt das Grab Worms-Pfeddersheim zeitlich knapp vor Greifensee-Böschen. Noch etwas früher liegt das Grab Lörzweiler (**Abb. 98b, A**), dessen Keramik sich fast nicht von SB IIb absetzt, lediglich durch eine untermainisch-schwäbische Fremdform mit einem SB IIc-typischen Dekorelement (**Abb. 98b, A** rechts oben; Kap. C.7.2, **Abb. 84, 2**). Gerade das sehr traditionelle Keramikensemble von Lörzweiler zeigt, dass man mit Bronzen der Stufe Müller-Karpe Ha B1 – im Grab Lörzweiler einem Rasiermesser Typ Eschborn – deutlich vor die Anfangsphase der schweizerischen Seeufersiedlungen zurückkommt, letztlich bis zum Beginn der Stufe SB IIc um 1080 v. Chr. So ist festzuhalten, dass

<sup>922</sup> Die Definition der jüngeren Typengruppe der Pfahlbaumesser, deren Aufkommen ebenfalls überregional den Beginn von SB IIIb bzw. Ha B3 bezeichnet, konnte Müller-Karpe noch nicht vornehmen.

<sup>923</sup> Möglicherweise schon Schlagdaten ab 1059 v. Chr.: Gollnisch-Moos 1999, 175 Abb. 245 gibt für Zürich-Grosser Hafner einen ersten Schlagdatenblock von 1059-1055 an.

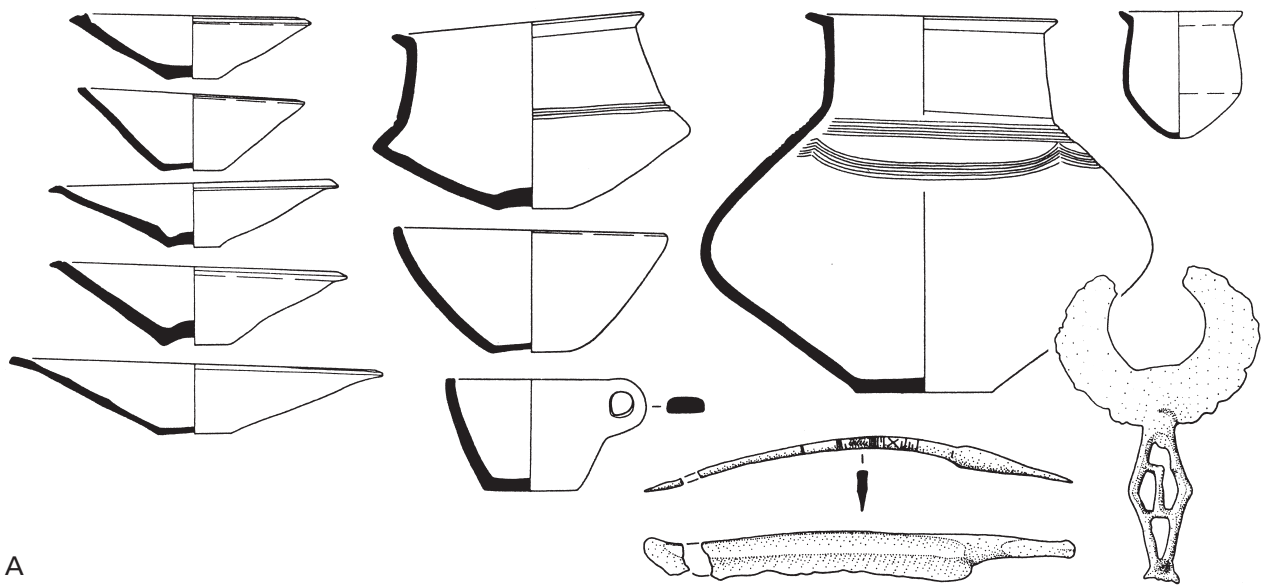
<sup>924</sup> Müller-Karpe 1952; 1959, 177f. 204; Richter 1970, 147ff.; Jockenhövel 1971, 147f.; Schauer 1971, 172, 7 Abb. 2. – Landau-Wollmesheim Grab 3: Sprater 1928, 95 Abb. 102; Zylmann 1983, Taf. 89, C; Sperber 1987, Grab Nr. 247 der Kombinationstab. 1. – Lingolsheim Grab 7: Forrer 1937, Taf. XXI, Grab VII; Sperber 1987, Grab Nr. 237 der Kombinationstab. 1. – Worms-Pfeddersheim: Eggert 1976, Taf. 30; Sperber 1987, Grab Nr. 245 der Kombinationstab. 1. – Lörzweiler: Eggert 1976, Taf. 6. Bei Sperber 1987 fälschlich noch in SB IIb eingestuft (als Grab Nr. 185 der Kombinationstab. 1), da die Messerschäftung mit Griffdorn und Rasiermesser Typ Eschborn (beide in SB IIc neu auftretend: s. Kap. C.7.1, S. 182f. mit **Abb. 74, 11-12; 75, 2-3**) noch nicht als Typen verwertet wurden. – Lachen-Speyerdorf: Zylmann 1983, Taf. 63, C; Sperber 1987, Grab Nr. 252 der Kombinationstab. 1; Sperber 2000. –

Hennef-Geistingen: von Usler 1939, 15 Abb. 3; Sperber 1987, Grab Nr. 297 der Kombinationstab. 1. – Eschborn 1: Herrmann 1966, Taf. 83, B. – Schwalbach: Herrmann 1966, Taf. 92, B. – Kornwestheim: Dehn 1972, Taf. 13, B. Zur SB IIc-Einstufung der Gräber Eschborn 1, Schwalbach und Kornwestheim s. Kap. C.7.2, S. 191 mit Anm. 700-702. 705. 707-708. 711.

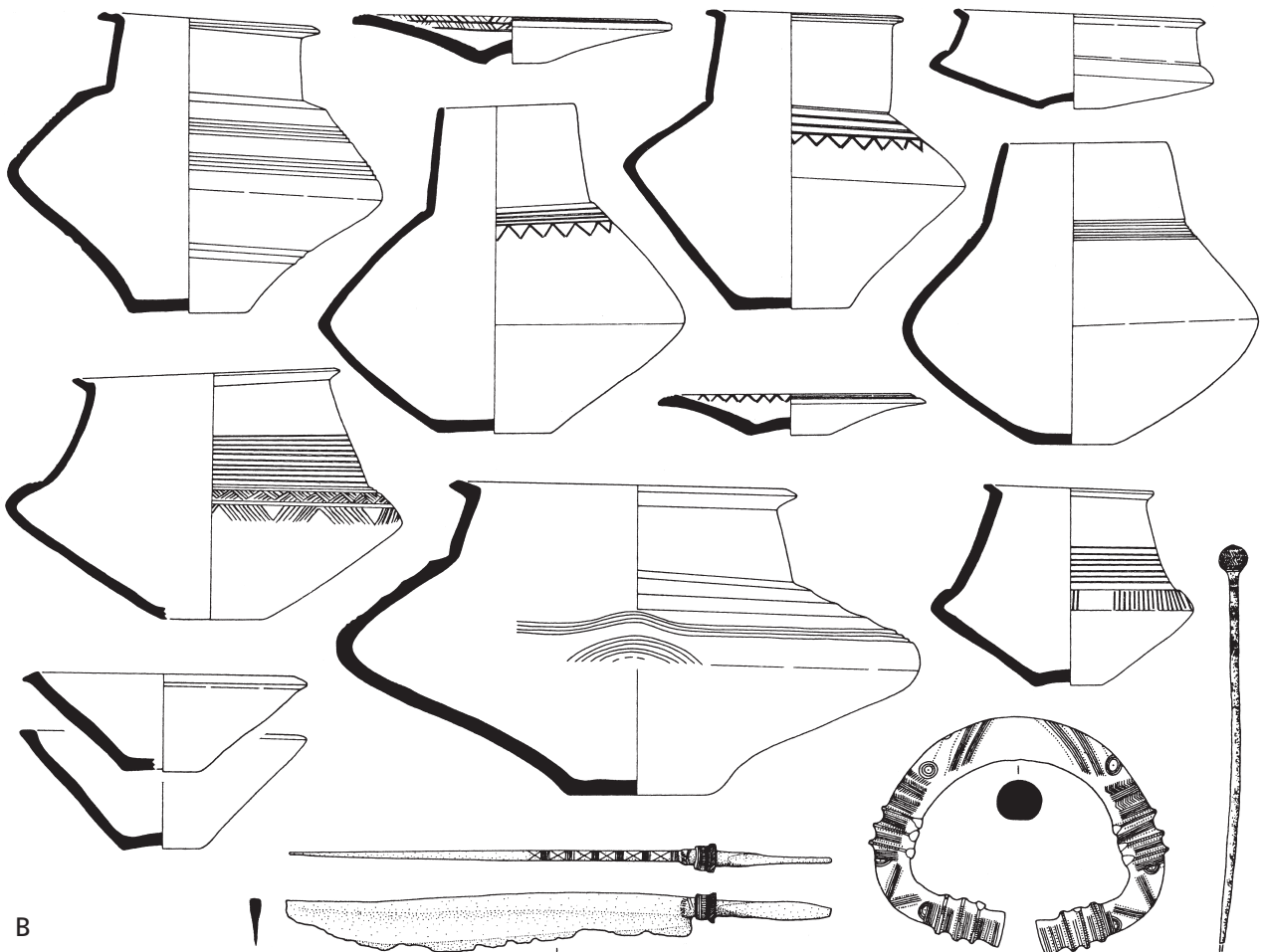
<sup>925</sup> Eggert 1976, Taf. 30.

<sup>926</sup> Eggert 1976, Taf. 6.

<sup>927</sup> SB IIc-Keramikformen: Eggert 1976, Taf. 30, 2; Taf. 30, 8; Taf. 30, 7. 11; Taf. 30, 10 (= Sperber 1987, 54-57: Typen 144, 127, 136 und 135 der Kombinationstab. 1). – Bezüglich der Abbildung des breiten Schulterbeckers Eggert 1976, Taf. 30, 10 ist zu vermerken, dass nur das Profil links die Halskontur korrekt, d. h. konkav einschwingend, wiedergibt. Die Halskontur rechts ist das Ergebnis der zu groben Rekonstruktion des Gefäßes, das bei seiner Entdeckung zerstört wurde. Auch sein Dekor, der nicht mehr dem alten (von der leicht geriefen Keramik tradierten) Horizontal-Vertikal-Schema des Dekors (s. Sperber 1987, 94f.) folgt, entspricht den in der Stufe SB IIc neu erscheinenden Mustern.



A



B

**Abb. 98b** Frühe SB Ilc-Gräber der Rheinisch-schweizerisch-französischen Urnenfeldergruppe, die für die Stufe Müller-Karpe Ha B1 benannt wurden: **A** Lörzweiler. – **B** Worms-Pfeddersheim. – (Geändert nach Eggert 1976, Taf. 6. 30; Lörzweiler ohne Urne und Urnendeckelschale). – M. 1:4 (Keramik), M. 3:8 (Bronzen).

der Beginn der Stufe Müller-Karpe Ha B1 – ungeachtet der seinerzeit unvollständigen, fast nur punktuellen Ha A2/B1-Differenzierung – sich mit dem Beginn der Stufe SB IIc zeitlich deckt.

Den Zeitrahmen zurück bis um 1080 v. Chr. schöpft auch das Ha B1-Depot von Pfeffingen<sup>928</sup> voll aus. In seinen signifikanten Sachgruppen, also den Sichel, Messern, Beilen und dem Ringschmuck, zeigt es noch relativ enge Bezüge zu Ha A2 im Sinne der Stufe SB IIb. – Bei den Sichel dominiert zwar die in SB IIc neu erscheinende Typengruppe Pfeffingen (15mal Typ Pfeffingen [Abb. 74, 8], zweimal Typ Asperg und drei Fragmente der Typengruppe Pfeffingen allgemein)<sup>929</sup>, doch enthält das Depot auch vier Sichel älterer Muster: dreimal Typ Langengeisling (SB IIa-SB IIb [Ha A1-A2])<sup>930</sup>, einmal Typ Přestavky SB Ib-SB IIa [Bz D2-Ha A1]<sup>931</sup>. – Von den vier Messern<sup>932</sup> könnte ein nachgeschäftetes Klingenfragment ursprünglich noch eine gelochte Griffangel besessen haben<sup>933</sup> und damit ein Schäftungsprinzip, das noch vor dem Einsetzen der Seeufersiedlungen 1060/1050 v. Chr. aufgegeben wurde<sup>934</sup>. Zwei Messer mit umgeschlagener Griffangel vertreten seit SB IIb geläufige Typen, die noch in den frühen Seeufersiedlungen (bis etwa 1030 v. Chr.) als typologisch älterer Teil des Messerspektrums belegt sind. Nur ein Messer zeigt das in SB IIc erscheinende neue Schäftungsprinzip mit Griffdorn (s. Kap. C.7.1, bes. S. 180. 182 mit Anm. 669 und Abb. 74, 11-12). – Die Beile<sup>935</sup> sind sämtlich durch annähernd oberständige Lappenbeile mit Zangennacken vertreten, die Kibbert in seiner Formgruppe cxx umschrieb<sup>936</sup>. In ihrer relativ breiten Gesamtform und den markant abgesetzten Schäftungslappen können sie zugleich den oberständigen Lappenbeilen aus der Anfangsphase der schweizerischen Seeufersiedlungen (Abb. 43; 74, 10) zur Seite gestellt werden<sup>937</sup>. Gegenüber den oberständigen Lappenbeilen der gleichfalls zu Müller-Karpe Ha B1 gehörigen Depots Asperg<sup>938</sup> und Buchau<sup>939</sup> repräsentieren die Beile des Depots Pfeffingen ein typologisch älteres Stadium. Die Beile der Depots Asperg und Buchau, die durch die schlankere Gesamtform, einen verschliffeneren Übergang vom Schäftungs- zum Schneidenteil und einen verkürzten Nackenteil gekennzeichnet sind, vertreten Kibberts Typ Buchau<sup>940</sup>, der hauptsächlich SB IIIa1 und SB IIIa2 abdeckt und auslaufend gerade noch ein älteres SB IIIb1 erreicht<sup>941</sup>. –

<sup>928</sup> Stein 1979, Kat.-Nr. 290 Taf. 87, 5-14; Taf. 88-93; Taf. 94, 1-6; Kreutle 2007, Taf. 22-28; Seidel 1995, Foto S. 112.

<sup>929</sup> Typengruppe Pfeffingen: Primas 1986, 125-141 Nr. 1028-1280 Taf. 58-75; Exemplare des Depots Pfeffingen: a. a. O. Nr. 1044-1049 und 1075-1083 (Typ Pfeffingen), 1110-1111 (Typ Asperg), 1265-1267 (Typengruppe Pfeffingen generell). – Zur Datierung s. Kap. C.7.1, S. 182 mit Anm. 671.

<sup>930</sup> Primas 1986, 105-107 Nr. 707-730 Taf. 42-43 (Pfeffingen: Nr. 725-727). – Stein 1979, Taf. 90, 8-9; Taf. 92, 1.

<sup>931</sup> Primas 1986, 104f. Nr. 682-700 Taf. 40-41 (Pfeffingen: Nr. 697). – Stein 1979, Taf. 92, 3.

<sup>932</sup> Stein 1979, Taf. 90, 1-4; Kreutle 2007, Taf. 24, 4-7.

<sup>933</sup> Stein 1979, Taf. 90, 4; Kreutle 2007, Taf. 24, 4.

<sup>934</sup> Bereits in der Frühphase der spätbronzezeitlichen Seeufersiedlungen (ab 1056 v. Chr.) sind nur noch Messer mit umgeschlagener Griffangel oder – bereits überwiegend – mit (ungelochtem) Griffdorn greifbar; s. etwa Hauterive-Champréveyres Schicht 5+3: Rychner-Faraggi 1993, Taf. 30-32; Greifensee-Böschen: Eberschweiler/Riethmann/Ruoff 1987, 94 Taf. 5; Zug-Sumpf: Bauer/Ruckstuhl/Speck 2004, Taf. 27-29. Zur Ablösung der Messerschäftung mit gelochter Griffangel und zur Durchsetzung des Griffdorns als alleinigem Schäftungsprinzip der Messer in der Stufe SB IIc s. Sperber 2000, 385f. mit Anm. 12-20. – Keinesfalls über SB IIb hinaus kommt man auch mit den Schwertklingenfragment Stein 1979, Taf. 89, 1 bzw. Kreutle 2007, Taf. 24, 14.

<sup>935</sup> Stein 1979, Taf. 89, 8-14; Kreutle 2007, Taf. 25, 9-14.

<sup>936</sup> Kibbert 1984, 61f. Nr. 148-161; 65 mit Anm. 3.

<sup>937</sup> Siehe z. B. Hauterive-Champréveyres Schicht 5+3 (1054-ca.1030 v. Chr.): Rychner-Faraggi 1993, Taf. 24, 2-6; Taf. 25, 2-3, und Greifensee-Böschen (1051-1042 v. Chr.): Eberschweiler/Riethmann/Ruoff 1987, Taf. 85, 635-638.

<sup>938</sup> Stein 1979, Kat.-Nr. 261 Taf. 72-73, bes. Taf. 72, 2-4.

<sup>939</sup> Kimmig 1992, Taf. 1-3, bes. Taf. 1, 6.

<sup>940</sup> Kibbert 1984, 64f. Nr. 189-196 und 65f. mit Anm. 15-17.

<sup>941</sup> Folgende Depots mit Beilen Typ Buchau verweisen eindeutig, d. h. durch ihr Fundensemble auf SB IIIa1 oder SB IIIa2: Buchau (s. S. 239), Nürtingen (s. S. 238), Ehingen-Badfeld (s. S. 238) und auch Hohenhewen (Müller-Karpe 1959, Taf. 175, C). Das zweite Beil von Hohenhewen (a. a. O. Taf. 175, C2) vertritt die in SB IIIa2 datierende ältere Ausprägung der Form Geseke-Biblis (s. Kap. C.2.2, S. 113-115 mit Anm. 417). Von den zwei Lanzenspitzen ist jedenfalls die mit dem rillenverzierten Blatt (a. a. O. Taf. 175, C4) SB IIIa2-zeitlich (oder älter), und die einfache horizontale Rillenverzierung am Tüllenrand der anderen (a. a. O. Taf. 175, C5) ist auch für SB IIIa belegt (z. B. durch die Lanzenspitze von Kelheim Grab 184 aus der Stufe SB IIIa2: s. Kap. C.6.1.2, S. 151). Und dass die Produktion von Sichel der Typengruppe Boskovice (a. a. O. Taf. 175, C6) schon vor Ha B3 bzw. SB IIIb einsetzt, hat Primas 1986, 161f. aufgezeigt. Unterstrichen wird das durch die von Primas nicht berücksichtigten Depots Celldömök-Sághegy II (mit Material der Stufen SB IIIa1 und SB IIIa2: s. Kap. C.6.2, S. 172 mit Anm. 630), Celldömök-Sághegy III (SB IIIa2: a. a. O. S. 173 mit Anm. 631), Románd (Materialschwerpunkt in SB IIIa1, Niederlegung in SB IIIa2: s. a. a. O. S. 173) und Großer Knetzberg (SB IIIa1: s. S. 239 und 238 Anm. 969; Kap. C.4.1, S. 124 mit Anm. 477).

Beim Ringschmuck schließlich handelt es sich gut zur Hälfte um Stücke alter und langlebiger Form- und Dekortradition. Chronologisch empfindlicher sind sieben Armreife mit reichem Strichdekor<sup>942</sup>, der im komplexen Aufbau und in einzelnen Motiven dem neuen, für Ha B1 (SB Ilc-IIIa1) typischen Design folgt (vgl. **Abb. 75, 4-6**). Spezielles Ha B1-Gepräge auch in der Form zeigt mit flach-dreieckigem Querschnitt nur einer dieser Armreife, für drei andere mit scharfkantig D-förmigem Querschnitt (und pfötchenartig gestauchten Enden) findet sich neben einer Mehrheit von SB Ilc-Parallelen auch ein SB Ilb-Beleg<sup>943</sup>, während die übrigen mit verrundet D-förmigem oder linsenförmigem Querschnitt ältere Formgebung tradieren. Reich verzierte Armreife aus SB Ilc-Gräbern zeigen dagegen häufig auch neuartige Formen mit flach-D-förmigem bis fast bandförmigem Querschnitt und aufgebogenen Enden<sup>944</sup>.

Zusammenfassend ist für das Depot Pfeffingen festzuhalten, dass es innerhalb der Stufe Müller-Karpe Ha B1 ein typologisch älteres Stadium vertritt und nur mit der Stufe SB Ilc zu verbinden ist. Und damit stellt sich auch die Frage, inwieweit bei den Depots der Stufe Müller-Karpe Ha B1 eine Differenzierung entsprechend den Stufen SB Ilc und SB IIIa1 nachvollziehbar ist: eine Frage, der wir wenigstens innerhalb des Westlichen Urnenfelderkreises nachgehen wollen.

Nach den Kriterien für die SB Ilc-zeitliche Einstufung des Depots Pfeffingen – also aufgrund der noch deutlichen Anbindung an die SB Ilb-Tradition, des Fehlens von Formen und Gestaltungsprinzipien, die in den Seeufersiedlungen und Grabfunden erst ab SB IIIa1 greifbar sind, und des Ausbleibens weiterer Typen von Sichel, Beilen und Schwertern, die typologisch über SB Ilc hinausgreifen – sind folgende Depots der Stufe Müller-Karpe Ha B1<sup>945</sup> auf SB Ilc eingrenzbare: Saalfelden-Magnesitfeld (Salzburg)<sup>946</sup>, Oberneukirchen-Zehethof<sup>947</sup>, Reichersbeuren<sup>948</sup>, München-Widenmayerstraße I und II<sup>949</sup> (alle Oberbayern), Pfeffingen<sup>950</sup>,

In den schweizerischen Seeufersiedlungen entfällt nach Rychner 1995a, Bd. 1, 22 sogar der größere Teil der Sichel der Typengruppe Boskovice auf Rychners Stufe Ha B1, entsprechend SB IIIa1 und SB IIIa2 (s. z.B. die Sichel Rychner-Faraggi 1993, Taf. 24, 8 aus der Schicht 03 von Hauterive-Champréveyres). Im Depot Coblenz (Sprockhoff 1950, 102 Abb. 22) aus Per. IV und im Depot Asperg (Anm. 938), die beide aus sich heraus nur auf die Phase SB Ilc-IIIa1 eingrenzbare sind, legt der typologische Aspekt die Datierung der Buchau-Beile und der Depots in die Stufe SB IIIa1 nahe: Innerhalb der Formentwicklung der Ha B-Lappenbeile vertreten sie ein jüngeres Formstadium als die cxx-Beile im Sinne Kibberts und die frühen oberständigen Lappenbeile aus den ersten drei Jahrzehnten der schweizerischen Seeufersiedlungen, und sind mithin erst ab SB IIIa1 denkbar. Von den Depots mit Beilen Typ Buchau ist allein das Depot Winterlingen (Stein 1979, Taf. 94, 7-9; Taf. 95, 1-6) aufgrund zweier Beile Typ Homburg (a. a. O. Taf. 94, 8-9) in SB IIIb1 anzusetzen. Der sonstige Depotbestand (ein Beil Typ Buchau, ein Laubmesser, vier Sichel der Typengruppe Boskovice und eine Sichel mit Griffzungendorn, wie sie sonst nicht über SB IIIa1 hinaus greifbar ist) verweist allerdings auf SB IIIa, sodass die Niederlegung des Depots Winterlingen wohl auf ein frühes SB IIIb1 eingrenzbare ist.

<sup>942</sup> Stein 1979, Taf. 88, 7-8. 11-15; Kreutle 2007, Taf. 23, 1-6. 10-10a.

<sup>943</sup> Volders Grab 399 (Stufe SB Ilc aber nicht ausgeschlossen; Sperber in Vorb. b). SB Ilc-Belege: Volders Grab 262 (a. a. O.), Kaltbrunn (Kimmig 1940, Taf. 32, B2), Acholshausen (Wilbert 1982, Taf. 58, 40-44). – Bezüglich des Armreifs mit flach-dreieckigem Querschnitt (Kreutle 2007, Taf. 23, 3) vgl. u. a. Kap. 7.2, S. 191 **Abb. 75, 7** und Armreife Typ Pourrières (Pászthory 1985, 149ff. Nr. 818-835. Datierung s. Kap. B.1.2, S. 46 Anm. 148).

<sup>944</sup> Siehe u. a. Haunstetten I Gräber 27, 36, 40, 41, 42 und 46: Wirth 1998.

<sup>945</sup> Entgegen Pare 1999a, 177 sind die Ringdepots Pittenhart-Aindorf (Oberbayern) und Schwabmünchen (Bayerisch-Schwaben) älter als Ha B1 (SB Ilc-IIIa1) bzw. DFS IV nach Pare. Denn Sparrenmuster mit Strichelsäumen auf Ringschmuck begegnen schon in Ha A1-Kontext, wie u. a. das Grab 1 von Grünwald belegt (Müller-Karpe 1957, Taf. 6-7, bes. Taf. 7, 26-27; s. auch Sperber 1987, Taf. 43 Typ 109 der Kombinationstab. 2 und 3). Auch von der für SB Ilc typischen dichten Dekoranlage kann noch nicht die Rede sein, und die Form der Reife ist ebenfalls die seit SB IIIa (Ha A1) geläufige. – Pittenhart-Aindorf: Bayer. Vorgeschbl. 21, 1956, 201 Abb. 26, 3-7; Schwabmünchen: Uenze 1971, 147f. Nr. 116 Taf. 13, 6-7. 9.

<sup>946</sup> Moosleitner 1991, 62-73 Taf. 18-24. – Bei den Beilen und den Lanzenspitzen besteht zwar Datierungsspielraum von SB Ilc bis SB IIIa1, mit den Messern und den Sichel kommt man aber nicht über SB Ilc hinaus, und auch die Arm- und Beinreife lassen sich nicht aus dem SB Ilc-Kontext lösen, wie z.B. die Armreife der Gräber 27, 36, 40, 41, 42 und 46 von Haunstetten I (Wirth 1998) zeigen. Das gilt auch für den Steggruppenring Moosleitner 1991, Taf. 20 Nr. 26. Nicht nur die Form, sondern auch die Dekormotive sind in SB Ilc allgemein präsent: vgl. z.B. die Steggruppenreife Typ Pfeddersheim aus dem eponymen Grab (**Abb. 75, 19**) und aus dem Depot Groß-Bieberau (Müller-Karpe 1959, Taf. 170, A, bes. Taf. 170, A, 2).

<sup>947</sup> Müller-Karpe 1961, Taf. 47, B.

<sup>948</sup> Uenze/Katzmeyer 1971, Taf. 9, 1-2.

<sup>949</sup> Stein 1979, 154ff. Nr. 352; Müller-Karpe 1961, Taf. 46-47, A; von Quillfeldt 1995, Taf. 57, 166; Taf. 64, 190; Taf. 65, 193. Zur Datierung s. auch Kap. B.1.7, S. 59.

<sup>950</sup> Stein 1979, Nr. 290 Taf. 87, 5-14; Taf. 88-93; Taf. 94, 1-6 Kreutle 2007, Taf. 22-28.

Beuron<sup>951</sup>, Merklingen<sup>952</sup> (alle Südwürttemberg), Säckingen (Südbaden)<sup>953</sup>, Dittenheim-Gelbe Bürg (Mittelfranken)<sup>954</sup>, Groß-Bieberau (Hessen)<sup>955</sup>, Ruis (Graubünden)<sup>956</sup>, Albertville (Haute-Alpes)<sup>957</sup>, Meythet (Haute-Savoie)<sup>958</sup>, Salavas-Grotte de la Violette (Ardèche)<sup>959</sup>, Tavaux (Jura)<sup>960</sup>, Bouclans (Doubs)<sup>961</sup>, Chalons-Port Ferrier (Haute-Saône)<sup>962</sup>, Blanot (Côte-d'Or)<sup>963</sup>, Billy-Le Theil (Cher)<sup>964</sup>, Fresnes (Cher)<sup>965</sup> und Boutigny 1 (Seine-et-Oise)<sup>966</sup>. Bezüglich des Depots Blanot sei vermerkt, dass seine SB IIc-Datierung nicht nur auf den Bronzen, sondern auch auf dem Keramikgefäß beruht, das einen Teil der Bronzen barg: Der Gefäßtypus reicht nicht über SB IIc hinaus.

Umgekehrt finden sich in den nachstehend genannten Depots der Stufe Müller-Karpe Ha B1 Formen und Gestaltungsprinzipien, die in den Grabfunden und den Seeufersiedlungen erst ab SB IIIa1 belegt sind, oder ansonsten typologisch deutlich über SB IIc hinausweisen. Die Niederlegung dieser Depots fällt demgemäß in die Stufe SB IIIa1: Ehingen-Badfeld<sup>967</sup>, Nördlingen<sup>968</sup> (beide Bayerisch-Schwaben), Großer Knetzberg (Mittelfranken)<sup>969</sup>, Asperg<sup>970</sup>, Nürtingen (Nordwürttemberg)<sup>971</sup>, Buchau (Südwürttemberg)<sup>972</sup>, Sursee (Kt. Luzern)<sup>973</sup>, Baumes-les-Messieurs (départ. Jura)<sup>974</sup>, Pont-de-Roide (départ. Jura)<sup>975</sup>, Pourrières-la-Farigourière (départ. Var)<sup>976</sup> und Courdemanges (départ. Marne)<sup>977</sup>.

Die mit SB IIIa1 verbundenen Elemente dieser Depots seien kurz angesprochen, beginnend mit den drei Depots, die sich in ihrem Bestand in etwa gleichgewichtig über die Stufen SB IIc und SB IIIa1 verteilen. Im Depot Ehingen-Badfeld datieren in SB IIIa1: eine Sichel Typ Herrnbaumgarten<sup>978</sup>, mehrere dem Typ Buchau nahestehende Beile<sup>979</sup> und der zerschlagene und doch weitgehend erhaltene Fehlguss eines Schwertes vom Typ Briest<sup>980</sup>. Den Zeitrahmen des Typs Briest, der an und für sich bis zur Mitte der Stufe SB IIIa2 reicht (s. Kap. B.2.2, S. 69), schöpft der Fehlguss kaum aus; er dürfte auf SB IIIa1 eingegrenzt sein. Im Depot

951 Stein 1979, Nr. 263 Taf. 74-77; Kreutle 2007, Taf. 126-129, A.

952 Müller-Karpe 1959, Taf. 165, B.

953 Gersbach 1969, 45f. Nr. 29 Taf. 76, 5-6.

954 Müller-Karpe 1959, Taf. 139 B. – Armreife wie in diesem Ringdepot enthält zwar auch das Depot von Ehingen-Badfeld, das erst in der Stufe SB IIIa1 niedergelegt wurde. Für das reine Ringdepot von der Gelben Bürg mit einem Satz identisch verzierter Reife gelten aber die engeren Datierungsbelege der Gräber, die nicht über SB IIc hinausweisen (s. o. S. 237 mit Anm. 944).

955 Herrmann 1966, Taf. 203, A.

956 von Jecklin 1912, 191 Abb. 3.

957 Bocquet/Lebasclé 1983, 48-51 Abb. 6, 1-5.

958 Bocquet/Lebasclé 1983, 46ff. Abb. 5.

959 Bonnamour/Combié 1972.

960 Millotte 1963, 346; Rychner 1995a, Bd. 1, 78 mit Anm. 18, Bd. 2, 109f.; Passard/Piningre/Hurtrelle 1984, 88 und 90.

961 Passard/Piningre/Hurtrelle 1984.

962 Bonnamour 1976.

963 Thevenot 1991. – Einige der Beinbergen sind aber wohl bereits SB IIb-zeitlich.

964 Bourgeois 1875. – Zur Datierung des Depots Billy-Le Theil in SB IIc (Ha B1a) s. Sperber 2011, 20 mit Anm. 68.

965 Cordier 1996, 65 und 68 Abb. 40.

966 Cowen 1956, 89 Abb. 10; Mohen 1977, Abb. S. 118.

967 Müller-Karpe 1959, Taf. 168.

968 Müller-Karpe 1959, Taf. 166, B.

969 Wamser 1980, 78f. mit Abb. 59.

970 Stein 1979, Nr. 261 Taf. 72-73.

971 Fiedler 1962, Taf. 16, B.

972 Kimmig 1992, Taf. 1-3.

973 Pászthory 1985, Taf. 74-75 Nr. 891-906.

974 Millotte/Vignard 1960, Abb. 157-162.

975 Millotte 1973, 467f. mit Abb. 12; Chaume 1990, 18 Abb. 3 (Steggruppenreife).

976 Chardenoux/Courtois 1979, Taf. 85, C und Taf. 86, A; Schauer 1975, Abb. 9-10. – Zur Datierung s. Kap. B.1, S. 46f. mit Anm. 142-150.

977 Nicaise 1881, Taf. III.

978 Müller-Karpe 1959, Taf. 168, 25. – Primas 1986, 160ff. datiert Sichel Typ Herrnbaumgarten und der gesamten Typengruppe Boskovice vorwiegend in Ha B3, ordnet aber die Depots Herrnbaumgarten und Klentnice, die solche Sichel enthalten, in einen Übergangshorizont vor Ha B3 bzw. ins ausgehende Ha B1 ein. Rychner 1995a, Bd. 1, 22 verbindet Sichel der gesamten Typengruppe Boskovice, die den Typ Herrnbaumgarten einschließt, mit seinen Stufen Ha B1 (= SB IIIa1+IIIa2) und Ha B3 (= SB IIIb) und dabei mehrheitlich mit Ha B1. – In der vorliegenden Arbeit wurden die Depots Herrnbaumgarten und Klentnice mit der Stufe SB IIIa2 verbunden (Kap. C.6.2, S. 172f. mit Anm. 629-630, 637).

979 Müller-Karpe 1959, Taf. 168, 8-9. – Nach Kibbert 1984, 70 entsprechen die Beile Nr. 206-210 dem Typ Beil Müller-Karpe 1959, Taf. 168, 8 von Ehingen-Badfeld. Ein anderes Beil dieses Depots (a. a. O. Taf. 168, 9) zählt Kibbert 1984, 73 mit Anm. 7 zu den Beilen seiner Form Hillesheim/Variante Jels-Pullach. Diese sind jedoch deutlich schlanker nicht nur als das von Kibbert genannte Vergleichsstück von Ehingen-Badfeld, sondern überhaupt als alle Beile dieses Depots, die einander sehr ähnlich sind. Es dürfte sich bei ihnen eher um Beile Typ Buchau mit ausgebrochenem oder von vornherein abgeschrotetem Nackenteil handeln. Im Übrigen datiert Kibbert (a. a. O. 73) die Beile der Form Hillesheim/Variante Jels-Pullach in seine Stufe Obernbeck bzw. in Müller-Karpe Ha B2. Zur Datierung der Beile Typ Buchau s. o. S. 237 mit Anm. 941.

980 Müller-Karpe 1959, Taf. 168, 26. – Zum Schwerttyp und seiner Datierung s. Kap. B.2.2, bes. S. 68f. und Abb. 34 Nr. 1.

Pourrières-la-Farigourière sind mit SB IIIa1 zu verbinden: zwei Schwertfragmente mit parallelschneidiger Klinge, ein Klingenfragment entweder der Pfahlbaummesser-Vorform 1 oder ihrer westlichen Parallelform mit Tüllenschäftung sowie ein Fragment eines Gürtelhakens Typ Larnaud<sup>981</sup>. Im Depot von Courdemanges schließlich datiert jedenfalls das Schwert(fragment) – als parallelschneidige Langschwert-Weiterentwicklung des Schwerttyps Forel – in SB IIIa1<sup>982</sup>.

Die anderen der oben genannten jüngeren Depots der Stufe Müller-Karpe Ha B1 sind inhaltlich und chronologisch geschlossener und schwerpunktmäßig oder zur Gänze mit SB IIIa1 zu verbinden. Ausschließlich oder größtenteils aus Schmuckgarnituren bestehen die Depots von Nördlingen, Sursee, Baumes-les-Messieurs, Buchau und vom Großen Knetzberg. Für die Depots von Nördlingen und vom Großen Knetzberg folgt die Einstufung in SB IIIa1 aus den überdimensionierten Eikopfnadeln, die eine Parallelentwicklung zu den großen Bombenkopfnadeln sind<sup>983</sup>, für das Knetzberg-Depot außerdem aus einer Sichel der Typengruppe Boskovice, die erst ab SB IIIa1 denkbar ist (s. o. Anm. 941). Ausschließlich Armreife Typ Cortailod, und zwar in mehreren Sätzen, enthält das Depot aus der Seeufersiedlung Sursee. Der Datierungsrahmen dieses Armreiftyps von SB IIIa1 bis SB IIIa2<sup>984</sup> wird durch den Siedlungskontext wahrscheinlich auf SB IIIa1 eingegrenzt; Datierungsspielraum besteht allenfalls noch bis ins frühe SB IIIa2. Durch Armreife Typ Cortailod ist auch das Armreif-Depot Baumes-les-Messieurs für SB IIIa gesichert, wobei das Gesamtensemble für SB IIIa1 spricht. Die Zeitstellung des Depots von Buchau markieren insbesondere zwei Paare großer Hohlringe, die ihre beste Entsprechung in dem Hohlring von Haunstetten VI/Grab 1<sup>985</sup> aus dem beginnenden SB IIIa2 (960/950 v. Chr.)<sup>986</sup> haben. In ihrem Dekormotiv des Andreaskreuzes mit einem Kreisauge im Schnittpunkt bahnt sich bereits das Netzdekormuster der breiten Armbänder Typ Auvernier-Nord aus der Stufe SB IIIb an. Die Niederlegung des Depots Buchau erfolgte offensichtlich erst ausgangs von SB IIIa1 bzw. im Übergangsfeld SB IIIa1/IIIa2. Die SB IIIa-zeitliche Stellung der in den Depots von Buchau und Asperg vertretenen Beile vom Typ Buchau wurde schon weiter oben (S. 236 mit Anm. 940-941) angesprochen. Und da das Depot von Asperg sehr homogen zusammengesetzt ist, indem es neben zwei Lanzen spitzen nur Beile und Sichel jeweils gleichen Typs bzw. der gleichen Typengruppe umfasst (Beile Typ Buchau und Sichel der Typengruppe Pfeffingen), dürfte sein Bestand insgesamt mit der SB IIIa1-zeitlichen Phase von Müller-Karpe Ha B1 zu verbinden sein. Die SB IIIa-Datierung des Depots von Pont-de-Roide schließlich belegen eine Bombenkopfnadel (mit zweizoniger Lochanordnung), ein Paar Armreife Typ Cortailod, ein Paar kreisrunder geschlossener Armringe<sup>987</sup>, die in der Art der Armreife Typ Cortailod verziert sind, und ein Paar hohl gegossener Steggruppenreife mit offener Innenseite. Letztere entsprechen in ihrer schlanken Form dem Typ Pfeddersheim, zeigen aber in der scharfen Profilierung der Stege und der offenen Innenseite bereits Tendenz zu den späten Steggruppenreifen Typ Haimberg<sup>988</sup>, sind also deutlich jünger als die hauptsächlich mit SB IIc verbundenen Steggruppenreife Typ Pfeddersheim. Das typologisch älteste Objekt des Depots Pont-de-Roide ist das Beil, mit dem man sicherlich nicht über SB IIIa1 hinauskommt, während die Datierung des Schmuckensembles nach SB IIIa2 hin offen ist.

<sup>981</sup> Siehe Kap. B.1.2, S. 46 mit Anm. 142-146.

<sup>982</sup> Nicaise 1881, Taf. III Abb. 9; Müller-Karpe 1961, Taf. 49, 9. – Generell zur Datierung der Ha B-Schwerter mit parallelschneidiger Klinge ab der Stufe SB IIIa1 s. Kap. B.2.1.

<sup>983</sup> Dazu die ausführliche Diskussion bei Wirth 1998, 73-80, bes. 79f. und 78 Abb. 26.

<sup>984</sup> Datierung der Armreife Typ Cortailod am besten über die Gräber Vidy-Chavannes 1985/1 (Stufe SB IIIa1[Ha B1b]) und 1985/2 (bereits Stufe SB IIIa2[Ha B2], aber früh): Moinat/David-

Elbali 2003, 68-75 mit Abb. 42-45. Siehe ferner Pászthory 1985, 145 und 152 ff., zum Typ: a.a.O. 152-157 Nr. 840-906 Taf. 68-75.

<sup>985</sup> Wirth 1998, Haunstetten VI Grab 1, Nr. 38. – Ausführlich zu diesen Ringen: a. a. O. 86f.

<sup>986</sup> Zur Datierung von Haunstetten VI Grab 1 s. Kap. A.3.2, S. 28 mit Anm. 81.

<sup>987</sup> Zum Typ: Pászthory 1985, 143 ff.; Wirth 1998, 86.

<sup>988</sup> Richter 1970, 152 ff. und Taf. 50.

Eine große Zahl von Depots der Stufe Müller-Karpe Ha B1 ist nicht auf SB IIc oder SB IIIa1 festlegbar: Freiham<sup>989</sup>, Eitting-Reisen<sup>990</sup> (beide Oberbayern), Lindenstruth<sup>991</sup>, Marburg<sup>992</sup>, Nidderau-Heldenbergen<sup>993</sup> (alle Hessen); Zürich-Wiedikon<sup>994</sup>; Goncelin (Haute-Alpes)<sup>995</sup>; Chaux-les-Ports<sup>996</sup>, Evans<sup>997</sup>, Marangea (alle dép. Jura)<sup>998</sup>, Quitteur (Haute-Saône)<sup>999</sup> und Marolles-sur-Seine, Les prés-madame (Seine-et-Marne)<sup>1000</sup>. Zum Teil liegt das einfach am geringen Umfang der Depots und ihrem schmalen oder chronotypologisch wenig empfindlichen Formenspektrum.

Einen Fall für sich stellt das riesige Depot von Larnaud (Jura)<sup>1001</sup> dar, das gewöhnlich als Leitfund für die Stufe Ha B1 im Sinne Müller-Karpes gilt: Es entfällt zwar schwerpunktmäßig auf SB IIc und SB IIIa1; jüngste Typen aber datieren erst ab SB IIIa2 (s. Kap. B.1.2, S. 45 f. mit Anm. 136-141). Dies soll jedoch hier nicht weiter verfolgt werden. Festzuhalten ist, dass etwa zwei Drittel der Ha B1-Depots im Sinne Müller-Karpes hinsichtlich ihrer Niederlegung auf SB IIc bzw. SB IIIa1 aufteilbar sind. Und wenn man die Depots, die aufgrund ihres geringen Umfangs oder ihres zu schmalen Formenspektrums feinchronologisch unergiebig sind, außer Acht lässt, sind es sogar noch mehr.

Die Depots bestätigen also, was sich bei den Grabfunden abzeichnete: Müller-Karpes Stufe Ha B1 ist in eine ältere und eine jüngere Phase unterteilbar: in Ha B1a = SB IIc und Ha B1b = SB IIIa1. Müller-Karpes Stufe Ha B2 entspricht der Stufe SB IIIa2. Diese Stufe SB IIIa2 stellt, wie in der vorliegenden Arbeit gezeigt wurde, eine eigenständige und überregional greifbare Zeitstufe dar, und nicht nur – wie Ch. Pare meinte – einen schwimmenden Übergangshorizont von Ha B1 zu Ha B3 mit tiefer Verzahnung der Ha B1- und Ha B3-Typenspektren und entsprechend breiter zeitlicher Überlappung der Stufen. Und wie SB IIIa2 ist dann auch Müller-Karpes Ha B2 eine eigenständige Stufe. Gegenüber den Stufen Müller-Karpe Ha B1 und Ha B3 ist sie allerdings viel kürzer: nur etwa halb so lang. Insofern haben die Autoren Recht, die Müller-Karpes Ha B2 nur als kurze Übergangsphase zwischen den langen Stufen und Zeithorizonten Ha B1 und Ha B3 sahen und deshalb seine Eigenständigkeit als Zeitstufe in Frage stellten oder sogar explizit verneinten – aber nur insofern. Im Stufen- und Zeitraster von SB Ia, SB Ib, SB IIa, SB IIc, SB IIIa1, SB IIIa2, SB IIIb1 und SB IIIb2 stellt SB IIIa2 bzw. Müller-Karpe Ha B2 einen den anderen Stufen völlig gleichgewichtigen Abschnitt dar. Mit der feineren Untergliederung von Ha B im gesamten Westlichen Urnenfelderkreis und darüber hinaus hat sich die Diskussion um Müller-Karpes Stufe Ha B2 erledigt.

989 Müller-Karpe 1959, Taf. 170, D.

990 Müller-Karpe 1959, Taf. 166, A.

991 Herrmann 1966, Taf. 201, A.

992 Kibbert 1984, Taf. 13, 179 und Taf. 69, 950.

993 Herrmann 1966, Taf. 195, B.

994 Vogt 1971, 78 und 79 Abb. 27, 3-5.

995 Bocquet/Lebasclé 1983, 51 f. und 50 Abb. 6, 6-10.

996 Collot 1948; Piningre 1998, 221.

997 Piningre 2002.

998 Vuaillet 1982, 189-195; Piningre 1998, 222.

999 Piningre 1998, 222.

1000 Mordant 1988, 327 Abb. 3, A.

1001 Coutil 1914; Simon-Millot 1998 (Armreife des Depots Larnaud).